

Gruppenzertifizierung und Zertifikathandel kurz erklärt

CO₂-Zertifikate sind Emissionsgutschriften, die für ökologische sowie in hohem Maße soziale und partizipative Projekte vergeben werden. Sie bewirken durch den für sie zu entrichtenden Preis einerseits mittelbar eine Reduzierung von Treibhausgasemissionen bei dem Käufer und schaffen gleichzeitig unmittelbar eine wirtschaftliche Unabhängigkeit für die Projekte bzw. Verkäufer. Die Projekte werden von internationalen Gremien bewertet und regelmäßig überwacht, um die Menge an CO₂ nachzuweisen, die durch Aufforstungsmaßnahmen, Bodenregenerierung und der Nutzung erneuerbarer Energien aus der Atmosphäre entfernt wird. Dieses Verfahren wird als Kohlenstoffzertifizierung bezeichnet.

Damit ein bestimmtes Projekt CO₂-Zertifikate von einer anerkannten Zertifizierungsstelle erhält, muss es zwei wesentliche Schritte durchlaufen: es muss **validiert** und **verifiziert** werden. Für die Validierung müssen Bestandsdaten aufgenommen werden. Es müssen zukünftige Maßnahmen festgelegt und deren ökologische sowie soziale Wirkungen quantifiziert werden. Die hierbei durchzuführenden Berechnungen erfolgen nach Algorithmen, die von der Zertifizierungsstelle vorgegeben sind. Die Projekteigner, die diese Aufgabe erledigen müssen, fassen alle Daten in einem 200-300 seitigem Dokument zusammen: dem sogenannten **Projekt Design Document (PDD)**.

Nach Fertigstellung wird das Projekt Design Document der Zertifizierungsstelle vorgelegt, und von Prüfern vor Ort im Projektgebiet geprüft. Sind alle Daten und Berechnungen korrekt, erhalten die Projekteigner eine positive Rückmeldung. Das bedeutet, das Projekt, oder vielmehr das Projektdesign, wurde erfolgreich **validiert**.

Nun kann der zweite Schritt beginnen: Die Projektmanager müssen zusammen mit den Kleinbauern und Waldbesitzern alle festgelegten Maßnahmen umsetzen. Die Zertifizierungsstelle schickt erneut Prüfer in das Projektgebiet, die die korrekte Umsetzung der Maßnahmen **verifizieren**. Die erfolgreiche Verifizierung veranlasst dann im letzten Schritt die Zertifizierungsstelle, die gewünschten Zertifikate auszuschütten.

Die Zertifizierungsstelle fungiert als unabhängige Prüfinstitution. Sie prüft nach den Kriterien des beantragten Zertifikatsstandards, wovon mittlerweile mehrere international und national anerkannt sind. Der erste dieser Standards wurde von der Staatengemeinschaft im Zuge des Kyoto-Protokolls definiert und trägt den Namen **CDM**, das für **Clean Development Mechanism** steht. Zumeist sehr große Projekte staatlicher oder bilateraler Entwicklungszusammenarbeit werden nach dem CDM Standard zertifiziert. Die CDM-Zertifikate werden auf dem sogenannten regulierten

Kohlenstoffmarkt gehandelt. Sie dienen dazu, dass große Emittenten von Kohlendioxid (und anderen Treibhausgasen) ihre Emissionen ausgleichen können. Reguliert ist dieser Markt deswegen, weil die einzelnen Staaten gemäß ihrer zugesagten Klimaziele die Anzahl der Zertifikate, die gehandelt werden können, jährlich festlegen. Dadurch wird der Preis der einzelnen Zertifikate beeinflusst, was bei den großen nationalen Emittenten zu einem Anreiz führt, ihre Emissionen zu reduzieren.

Neben dem regulierten gibt es aber auch einen freiwilligen Kohlenstoffmarkt. Auf diesem gibt es keine Regulierung der Menge an gehandelten Zertifikaten. Deshalb liegt der Preis eines Zertifikats auf dem freiwilligen Markt (noch) unter dem des regulierten Marktes. Als „freiwillig“ wird dieser Markt deswegen bezeichnet, weil Unternehmen bis hin zu Privatpersonen dort auf freiwilliger Basis ihre Emissionen ausgleichen können. Der Handel mit den Zertifikaten findet auf Börsen statt, auf denen auch andere Rohstoffe gehandelt werden. Die Unternehmen oder Privatpersonen können auf diesen Börsen nicht selber Zertifikate kaufen, sondern müssen es über einen Makler tun. Die Makler unterliegen einer Börsenaufsicht und müssen bei den Zertifizierungsstellen, deren Zertifikatsstandard sie verkaufen, ein Konto haben, auf das die durchnummerierten Zertifikate gehalten werden. Finden sich interessierte Käufer können Zertifikate auch direkt verkauft werden. Dabei wird dann ein individueller Preis unabhängig vom Börsenpreis ausgehandelt. Die Makler sind dafür verantwortlich, die Zertifikate nach deren Verkauf, und sobald dies der Käufer wünscht, zu „löschen“. Das heißt, ein Käufer kann heute bei einem Makler Zertifikate kaufen und erhält dafür eine Urkunde mit der Nummer des Zertifikats, dessen Status in einer öffentlichen Datenbank der Zertifizierungsstelle mit Hilfe dieser Nummer eingesehen werden kann. Er bekommt eine weitere Urkunde über die Löschung dieses Zertifikats, sobald er es nach Bedarf einlöst. Jedes Zertifikat gleicht dabei die Emissionen von einer Tonne Treibhausgasen, gemessen in Kohlendioxid-Äquivalent, aus.

Carbono Local möchte in Zukunft eine Doppelrolle ausführen. Es wird sich als Makler bei einer der Rohstoffbörsen des freiwilligen Marktes registrieren lassen und gleichzeitig als Projektentwickler auftreten. Damit ist gewährleistet, dass der Gewinn aus dem Verkauf der Zertifikate ihrer Projekte den Projektbeteiligten direkt zugute kommt, weil eine extra Maklerprovision nicht anfällt. Mittlerweile kaufen große Emittenten wie z.B. Energieversorger nicht nur auf dem regulierten sondern auch auf dem freiwilligen Markt ihre Zertifikate, weshalb mit einer allmählichen Angleichung der Preise zu rechnen ist. Im Dezember 2021 liegt der durchschnittliche Zertifikatspreis auf dem regulierten Markt bei über 70€ und auf dem freiwilligen Markt bei unter 25€.

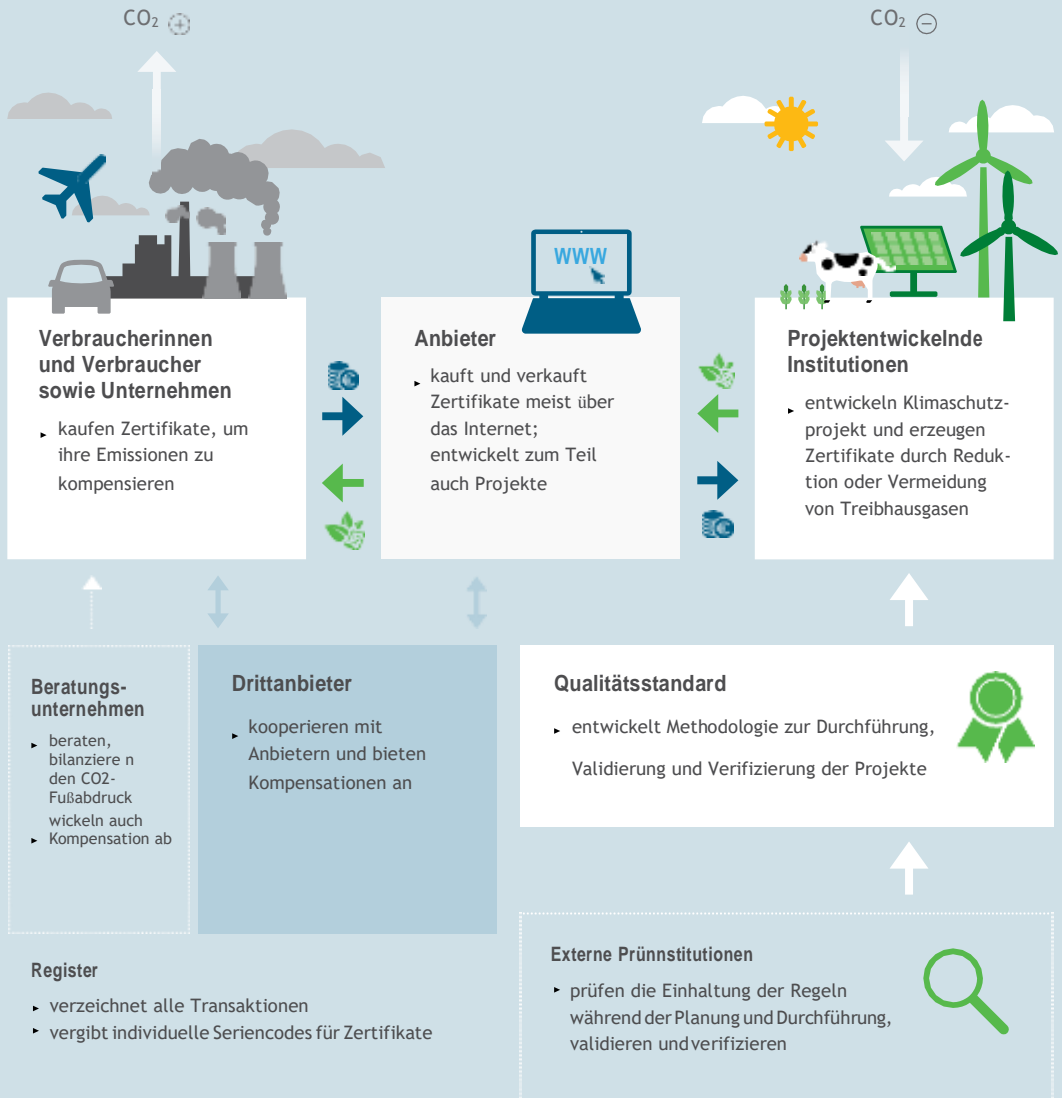
Die Zertifizierungs- oder Prüfstellen, die im Auftrag eines bestimmten

Zertifikatsstandards die Projekte validieren und zertifizieren, unterliegen der Kontrolle, bzw. werden akkreditiert von zumeist nicht-staatlichen Organisationen, die ein gewisses Maß an internationaler Anerkennung genießen. Im Falle des **Verified Carbon Standard** (VCS bzw. Verra) sind dies die Climate Group, die International Emissions Trading Association und das World Economic Forum. Andere anerkannte Standards der Zertifikate, die auf dem freiwilligen Markt gehandelt werden, sind „Plan Vivo“, „Gold Standard“ und „ISO“. Die Standards unterscheiden sich in ihren Anforderungen an die Projekte, deshalb spricht man auch von einer unterschiedlichen Güte oder Qualität der Standards. Diese hat wiederum einen Einfluss auf den Preis, mit dem der Zertifikatstandard gehandelt wird.

Eine Zusammenfassung des freiwilligen Kohlenstoffmarktes als Schaubild, herausgegeben vom Umweltbundesamt, findet sich auf der nächsten Seite.

Wie funktioniert der freiwillige Markt zum Emissionsausgleich?

ZIEL: CO₂ AUSGLEICH





CarbonoLocal

INNOVATION & CERTIFICATION
FOR LOCAL CLIMATE
INITIATIVES